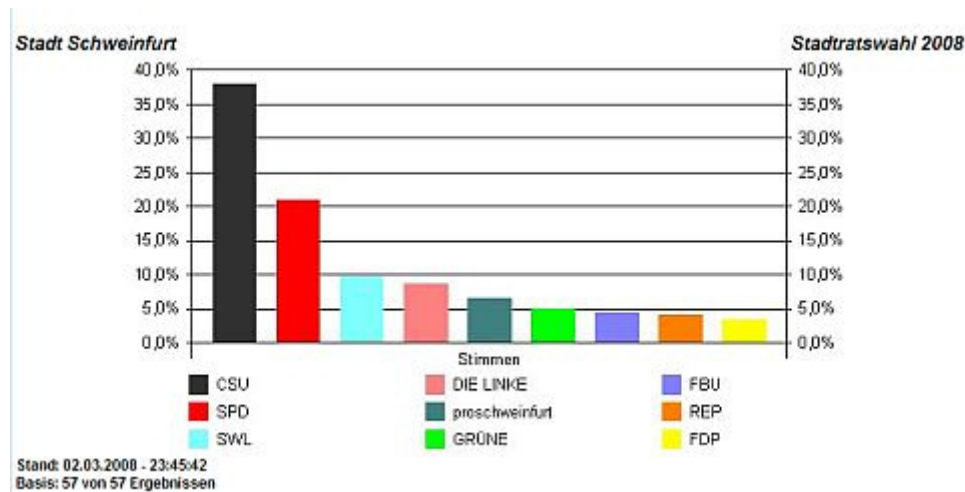


Schweinfurter Stadtratswahl 2008 - CSU behält starke Position - SPD erneut auf historischem Tief - Schweinfurter Liste dritte Kraft - Linke erobern vier Sitze - pro Schweinfurt wieder mit drei Stadträten - FBU wie gehabt - Grüne holen zwei Sitze

Schweinfurt (3.3.2008) - Bleibt es bei 18, oder werden es doch nur 17 Sitze für die CSU? Das war die zentrale Frage am gestrigen Abend bis weit nach elf Uhr im Schweinfurter Rathaus. Als schließlich auch die Stimmen der beiden letzten Wahllokale an der Eselshöhe und am Steinberg ausgewertet waren, stand fest: Die CSU ist mit 18 Stadträten weiter die bestimmende Kraft im Stadtrat, die SPD kommt nur noch auf neun Mandate und muss sich über ihre politische Zukunft in Schweinfurt ernsthaft Gedanken machen.

Dass der "historischen Tiefstand" der lange Jahre mit absoluter Mehrheit regierenden SPD aus dem Jahr 2002 mit nur 13 Mandaten noch einmal unterboten wurde, lag an der in Schweinfurt starken LINKEN. Die vornehmlich gewerkschaftlich unterfütterte Partei um Frank Firsching schaffte gleich mit vier Kandidaten den Einzug in den Stadtrat, schien sich fast als dritte Kraft zu etablieren. Doch aus den "Untiefen" der Stimmenhäufelungen und -verschiebungen ging die Schweinfurter Liste letztlich gestärkt hervor, eroberte ebenfalls vier Mandate aber einen höheren prozentualen Stimmenanteil als die LINKE.



Vom selben Effekt wie die Schweinfurter Liste profitierte auch die aus dieser im Verlauf der letzten Legislaturperiode hervorgegangene freie Gruppierung pro Schweinfurt; nach Auszählung der reinen Listenkreuze kaum wahrnehmbar, eroberte sie sich durch die Persönlichkeitswahl drei Sitze, bleibt also in alter Stärke im Stadtrat vertreten. Die Grünen legten mit neuer Mannschaft ohne Dr. Erich Ruppert um einen Sitz zu, sind also mit zwei Stadträten vertreten ebenso wie die FBU, bei der Claus Bebersdorf den Sprung von Platz 44 auf Platz 1 schaffte. Nur noch einen Sitz haben künftig die Republikaner und auch die FDP kommt über ihr in Schweinfurt schon traditionelles Solo-Mandat nicht hinaus.

WV-Nr	Wahlvorschlag	Stimmen	Prozent	Sitze
01	Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU)	271576	37,88%	18
02	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	150055	20,93%	9
03	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)	35300	4,92%	2
04	Schweinfurter Liste (SWL)	69190	9,65%	4
05	Freie Bürger Union (FBU)	30956	4,32%	2
06	DIE REPUBLIKANER (REP)	28761	4,01%	1
07	Freie Demokratische Partei und Freie Bürger (FDP)	23343	3,26%	1
08	DIE LINKE (DIE LINKE)	61713	8,61%	4
09	proschweinfurt (proschweinfurt)	46103	6,43%	3

Bei der CSU sah man sich am Abend als klarer Wahlgewinner; Klaus Rehberger als Mitglied des Fraktionsverbands sprach von einer "Bestätigung unserer erfolgreichen Arbeit durch die Schweinfurter Bürger" und wies auf eine "völlig veränderte politische Landschaft" hin, in der man sich in alter Stärke behaupten konnte. Tatsächlich ähnelt der neue Stadtrat in seiner Zusammensetzung stark dem alten, hat das bürgerlich-konservative Element weiterhin eine Mehrheit, wenn man die Sitze von CSU, pro Schweinfurt, FDP und FBU (soweit dies Dr. Kurt Vogel betrifft) zusammenzählt. Und auch unter den Vertretern der Schweinfurter Liste lassen sich zumindest zwei Stadträte dem bürgerlichen Lager zuordnen.

Allerdings hat nach dem reinen Stimmenanteil auch die CSU gegenüber 2002 eingebüßt - und zwar um satte drei Prozent (SPD: minus 7,5 %). Ursächlich für die Verluste der beiden großen Parteien war vermutlich die extrem schwache Wahlbeteiligung, die bei nur noch 45,12 Prozent lag. Auf dem alten Niveau etabliert hat sich das so genannte "bürgerliche Protestpotenzial", das sich in den "freien Listen" sammelt. 15,38 Prozent der Stimmen holte die Schweinfurter Liste 2002, fast exakt bei 16 Prozent landete sie nun zusammen mit pro Schweinfurt. Die Gesichtszüge bei Listenführer Stefan Labus erhellten sich denn auch im Laufe des Abends, nachdem auf der Basis der unverändert abgegebenen Stimmzettel (nur Listenkreuze) an Waterloo gedroht hatte.

Für noch mehr Spannung, als die Entwicklung der Sitzverteilung, sorgten am gestrigen Abend die Verschiebungen innerhalb der Listen. Zeitweise rund 200 politisch Interessierte, darunter so gut wie alle aussichtsreiche Kandidaten, verfolgten in der Rathausdiele live auf der Großbildleinwand die sukzessive eintreffenden Ergebnismeldungen. Und konnten auch beobachten, wie sich auf den "kritischen Plätzen" ständige Personalwechsel ergaben. Beispiel SPD: Bis zum vorletzten Wahllokal rangierte noch Stadträtin Kerstin Westphal auf Platz neun und war damit auch im neuen Stadtrat vertreten; dann mischte das Ergebnis von der Eselshöhe noch einmal alles durch und statt Westphal - die nun erste Nachrückerin ist - rutschte der designierte OB-Kandidat Joachim Schmidl ins Stadtparlament.

Wahlvorschlag 2: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Gültige Stimmen	150055
WV unveränd. gekennzeichnet	957
WV innerhalb des Wahlvorschlags veränd.	1008

Bewerber-Nr.	Name, Vorname	Stimmen	Prozent
208	Kauczok, Karl-Heinz	8067	5,38%
202	Bonengel, Werner	6628	4,42%
201	Petersen, Kathi	6472	4,31%
210	Dr. End, Thomas	5728	3,82%
214	Dr. Wiener, Herbert	5593	3,73%
203	Firsching, Marianne	5238	3,49%
212	Schurz, Gerhard	5130	3,42%
216	Hergenröther, Theodor	4736	3,16%
204	Schmidl, Joachim	4592	3,06%
207	Westphal, Kerstin	4556	3,04%

Beispiel Schweinfurter Liste: Die eigentlich aussichtsreich auf Listenplatz drei ins Rennen gestartete Marlies Denecke rutschte wie schon 2002 ab, abenso wie Volker Gerull; stattdessen schaffte Ulrike Schneider noch einmal den Einzug in den Stadtrat, verbesserte sich von Platz sieben auf Rang drei. Die größten Verschiebungen gab es allerdings bei der CSU - und dort auch einige faustdicke Überraschungen. So wurde der eigentlich "gesetzte" Gewerkschaftsfunktionär Willi Dekant von Platz sieben bis auf Platz 19 durchgereicht und verpasste knapp den Einzug in den Stadtrat. Stattdessen schafften mit Stefanie Stockinger (von 25 auf 14) und Dr. Wolfgang Kattner (von 32 auf 16) zwei Kandidaten aus den "hinteren Rängen" den Sprung auf die Sonnenseite des Kandidatenfelds.

Wahlvorschlag 1: Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU)

Gültige Stimmen	271576
WV unveränd. gekennzeichnet	1955
WV innerhalb des Wahlvorschlags veränd.	2307

Bewerber-Nr.	Name, Vorname	Stimmen	Prozent
101	Wirth, Otto	11640	4,29%
104	Gröner, Heike	8818	3,25%
110	Lippert, Sorya	8712	3,21%
102	Laschka, Heidrun	8614	3,17%
103	Rehberger, Klaus	8397	3,09%
111	Ritzmann, Mathias	8310	3,06%
113	Remelé, Sebastian	8076	2,97%
112	Barth, Arno	7909	2,91%
109	Funk, Stefan	7535	2,77%
105	Schulte, Oliver	7452	2,74%
114	Söhnlein, Verena	7372	2,71%
116	Prof. Dr. Hornung, Edmund	7311	2,69%
120	Rommel, Egbert	7257	2,67%
125	Stockinger, Stefanie	7179	2,64%
108	Walz, Renate	7036	2,59%
132	Dr. Kattner, Wolfgang	6972	2,57%
106	Pfister, Gudrun	6645	2,45%
115	Köhler, Rüdiger	6613	2,44%

Besonders stolz ist man bei der CSU auf das Abschneiden seiner Damen. "Wir waren nie für das Reisverschlussprinzip bei der Listenaufstellung", so CSU-Kreisverbandschef Dr. Hans Gerhard Stockinger, "haben aber Persönlichkeiten immer eine gute Chance gegeben." Resultat: Mit Heike Gröner, Sorya Lippert und Heidrun Laschka landeten gleich drei Frauen ganz vorne auf der CSU-Liste - wenn auch hinter dem Stimmenkrösus Otto Wirth, der mit mehr als 10.000 Wählerstimmen seine Position als Bürgermeister eindrucksvoll untermauerte. Mit Verena Söhnlein, Stefanie Stockinger, Renate Walz und Gudrun Pfister ziehen noch vier weitere CSU-Frauen in den Stadtrat ein - worauf Stockinger "sehr, sehr stolz" ist.

Den größten Coup der Stadtratswahl 2008 landete jedoch ein anderer. Von Platz 44 auf Platz eins bei der FBU kämpfte sich Alt-Stadtrat Claus Bebersdorf nach einem sehr personalisierten, teilweise stark kritisierten Wahlkampf vor. Die Frage "Wollt Ihr den Claus noch haben", war damit beantwortet und im Bebersdorf-Sog gelangte auch Listenführer Dr. Kurt Vogel noch zu einer weiteren Amtszeit als Stadtrat. Ein Zugewinn von 1,4 Prozentpunkten gegenüber 2002 bescherte übrigens auch den Grünen zwei Sitze, wobei der für Listenchef Marc-Dominik Boberg fest eingeplant war, wohingegen Roland Schwab (Listenplatz 3) erst an Zeynep Seyhan vorbeiziehen musste. Sie hätte in der Woche vor der Wahl noch öffentliche Unterstützung durch Dr. Erich Ruppert erfahren sollen, doch parteiintern verwehrte man sich gegen die Einflussnahme des wegen seiner Kooperation mit der CSU nicht mehr geliebten Kollegen.

Nur geringfügige listeninterne Verschiebungen gab es übrigens bei den LINKEN, wo sich Frank Firsching über die errungenen vier Mandate riesig freute; gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Klaus Ernst stellte er sich in der Rathausdiele schon früh am Abend Journalistenfragen, blieb nach dem ersten, sehr guten Trendergebnis (die LINKE hatte nach der Schnellmeldung sogar fünf Mandate und war klar drittstärkste Kraft) auf dem Teppich: "Ich wäre mit drei Sitzen zufrieden gewesen, freue mich über vier." Auf der Basis von Sachfragen möchte er im Stadtrat mit allen anderen Parteien und Gruppierungen zusammenarbeiten, zeigt keinerlei Berührungängste.

(Holger Laschka, SWEX.DE, 03.03.2008)